

Allgemeiner Anzeiger

für das Amt Rierspe

Verbreitungsbezirk: Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Rönshahl, Oberbrügge, Bollwerk, Bollme u. Grönenbaum

Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver i. Westf. — Hauptgeschäftsstelle: Halver. — Fernsprecher: Nr. 442

Nr. 64

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Dienstag, den 17. März

Erscheint wöchentlich 6 mal mit 5 Gratis-Beilagen.
Abonnements- und Inseraten-Annahme:
Rierspe: Fritz Schaefer; Rierspe-Bhf.: Fritz Becker
— Höckinghausen: Lehrer Dittmar.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Ziffern der Außenhandelsbilanz für Februar zeigen einen Ausfuhrüberschuß von 128 Millionen Mark. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist zurückgegangen.

* Die Erschießung des Hamburger Kommunisten Henning hat ihre Aufklärung durch die Selbstgefellung zweier Täter gefunden.

* Im französischen Erdrutschgebiete mußten wieder zwei Ortschaften, die von den wandernden Erdmassen bedroht sind, geräumt werden. Auch in der Nähe von Bordeaux ist durch Erdrutsche erheblicher Schaden angerichtet worden.

Am Beobachtungsstand.

Groß ist das Risiko nicht mehr, wenn man eine Bette darauf vor schlägt, daß es dem Kabinett Brüning gelingt, die Reichshaushaltsberatung auf dem parlamentarischen Wege zum Endziel der Bewilligung, ohne vorher noch allzu große „Fehler“ zu machen, zu bringen. Die siebente Woche dieser Reichstagsverhandlungen hat begonnen und wenn der Kanzler auf die hierfür verwendete Zeit der nahen Vergangenheit zurückblickt, so wird er freilich gestehen müssen, daß manches doch anders kam, als er es sich wohl vorgestellt hat. Aber er ist dadurch doch nicht veranlaßt worden, bisher wesentlich von der Linie abzuweichen, die er in der Regierungserklärung vorgezeichnet hatte. Einige „Seiten sprünge“ des Reichstages sind ja schließlich vom Reichsrat wieder ausgeglichen worden; die Beschlußfassung auf Zulassung der zollfreien Gefrierfleisch einfuhr ebenso wie die Abänderung des Brotgesetzes stießen beim Reichsrat auf Widerspruch und, da dieser nur durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages überwunden werden kann, eine solche aber nicht vorhanden sein dürfte, wird die Reichsregierung auch hierin einen späten Erfolg verbuchen können. Freilich fehlt es durchaus nicht an einigen weiteren Hindernissen, über die das Kabinett den Reichstag hinwegbringen oder hinüberzwingen muß, um zum Ziele zu kommen und nicht kurz vorher doch noch zurück zu sammenzubrechen, aber auf anderem Wege das Ziel der Inkraftsetzung des Reichshaushalts zu erreichen. Die „Panzersteuer“, also die von der Sozialdemokratie und von Teilen auch anderer Parteien geforderte Heraushebung der Einkommen- und der Ländereinkommensteuer, ist ebenso vorerst noch in der Schwebe wie die parlamentarische Erledigung der Panzerkreuzerfrage selbst. Da werden wohl allerhand Feinheiten parlamentarischer Taktik angewandt werden müssen, um dieses Hindernis zu umreiten. Denn zum Reichshaushalt selbst und der Beschlußfassung über ihn gehört dieser sozialdemokratische Antrag nicht und ihm könnte trotz Annahme im Reichstage dann allzu leicht dasselbe Schicksal beschieden sein wie dem über die Gefrierfleisch einfuhr.

In den beiden Wochen, die für die Reichstagsberatungen noch in Aussicht genommen sind, sollen noch die wichtigsten Etats erledigt werden: Auswärtiges, Finanz, Reichswehr und dazu noch die Reichspost. Im allgemeinen dürfte der Fortgang auch dieser Verhandlungen ebenso ein „aufregendes“ Gepräge tragen wie die bisherigen. Aber für Deutschlands Wirtschaft — und damit für unser aller Wohl und Wehe — Wichtigeres bringen die beiden großen, jetzt an den Reichstag gelangenden Gesetzentwürfe über das Agrarprogramm und über die Osthilfe. Beide wurzeln wenigstens zum Teil auch im Reichshaushalt, wo für die Durchführung jener beiden Vorlagen recht erhebliche Mittel bereitgestellt werden. Aber auch diese Gesetzentwürfe werden im Reichstag kaum noch auf irgendwelche Schwierigkeiten stoßen; denn grundsätzlich haben dort die Parteien von rechts bis zur Sozialdemokratie bereits ihr Einverständnis erklärt. Die Schwierigkeiten kommen erst später! Denn erleichtert wird ihre Durchführung ja auch nicht gerade dadurch, daß die parteipolitischen Differenzen zwischen Regierung und Rechtsopposition sich noch mehr verschärft haben. Das Fernbleiben der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen vom Reichstag hat zwar äußerlich nicht verhindert, daß das Kabinett Brüning nunmehr nicht gar so weit von dem Endziel der Haushaltsbewilligung entfernt ist. Aber in diesem Ziel lag doch auch gleichzeitig der Wunsch, nach innen und vor allem nach außen hin mittels dieser Bewilligung vor Augen zu führen, daß die deutschen innenpolitischen Verhältnisse zu einer gewissen Konsolidierung gebracht worden seien. Dieser Beweis ist auch dann nicht ganz erbracht, wenn der Reichstagspräsident erklären wird: „Hiermit ist der Gesetzentwurf über den Reichshaushalt 1931 angenommen.“

Die Schwierigkeiten bleiben also und in der Außenpolitik gibt es deren in Fülle. Gewiß ist es nur eine Episode, — aber eine bezeichnende, daß anlässlich des deutsch-französischen Fußball-Länderspiels in Paris beim Aufmarsch der deutschen Sportleute die deutsche Nationalhymne nicht gespielt wurde! Das französische Außenministerium hatte eingegriffen, als davon gemunkelt wurde, man wolle den deutschen Sportleuten gegenüber diese selbstverständliche internationale Höflichkeitspflicht nicht erfüllen. Trotzdem ist dies nicht geschehen, und die klägliche Groteske, das Preußenlied als „Erfolg“ zu spielen, scheiterte schon nach ein paar Takten und wird noch lächerlicher deswegen, weil ein großer Teil der deutschen Spieler überhaupt gar keine Preußen sind. Daß dies im Beisein von Tausenden zu diesem Sportkampf nach Paris gefahrener deutscher Zuschauer geschah, war wenigstens eine Gelegenheit, um ihnen und uns Deutschen wieder einmal vor Augen zu führen, wie schwer trotz mancher „schönen“ Worte und

Nöte der Sozialversicherung

Wünsche und Beschwerden zum Sozialetat.

Die Rednerliste ohne Ende.

Wenn die ganze Rednerliste auf der rechten und der linken Seite des Sitzungssaales die technische Möglichkeit dazu bieten würde, dann würden dort wohl noch mehr Namen mit rebusartigen Abgeordneten verzeichnet werden. So aber muß der gerade auf der Rednertribüne Befindliche sein Sprüchlein zu Ende getan haben, sein Name von der Tafel verschwunden sein — und schon taucht unten ein neuer Name auf der Tafel auf. Es ist ja immer noch Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Aus dem ganzen Umkreis der sozialen Not, der Spannungen zwischen Kapital und Arbeit, den Schwierigkeiten der Sozialversicherung sind ja Massen von Wünschen und Beschwerden leicht zusammenzubekommen. Derart viele, daß selbst die Zahl der Mitglieder dieses hohen Hauses kaum genügen würde, über alles und jedes und über noch ein bißchen mehr zu sprechen. Aber etwas anderes als nur diese endlose Kette der Leidensschilderungen liegt heute in der parlamentarischen Luft. Unter verhältnismäßig geringem Spektakel ist die Besprechung des Hamburger Attentats nebst den zu wünschenden gesetzgeberischen Schlussfolgerungen daraus auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Sitzungsbericht.

(43. Sitzung.) OB. Berlin, 16. März.

Präsident Lohse teilt nach Beginn der Sitzung mit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag eingebracht hat, der eine wirksamere Bekämpfung von Aufständischen zum politischen und schärferen Bestimmung über den Handel mit Waffen und Munition verlangt. Außerdem beantragt der Abg. Agat (Komm.) unter Hinweis auf das Hamburger Attentat die sofortige Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes und sämtlicher Demonstrationsverbote. Er beschuldigt die Sozialdemokratie der Unterstützung dieser „Mordbuben“ (Großer Lärm bei den Sozial.) Beide Anträge werden miteinander verbunden und auf die Tagesordnung gesetzt, wie es die Antragsteller verlaßt hatten, da Widerspruch nicht erfolgt. Darauf folgt die zweite Beratung des Haushaltsplans des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. Lambach (Komm.) erklärt, daß die Ursache der heutigen Arbeitslosigkeit nicht etwa in der Sozial- und Wirtschaftspolitik zu suchen sei, vielmehr sei die Ursache der geringen Beschäftigungsmöglichkeit in Deutschland unsere Verarmung, die Einschränkung der deutschen Wirtschaft und schließlich

die Tributlast,

bei deren Beseitigung es sich nicht allein um eine Frage der deutschen Ehre, sondern auch um eine vordringliche Frage der deutschen Sozialpolitik handle. Redner tritt für Beibehaltung des Versicherungsprinzips in der Erwerbslosenfürsorge ein. Er schlägt für Angestellte zum Zwecke der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in größerem Umfang zugelassen werden. Des weiteren wendet sich der Redner gegen den Lärm, der beim Bau von Gebäuden für die Zwecke der öffentlichen Hand angewendet wird.

Abg. Dill (Soz.): Die disziplinierte Haltung der Arbeiterschaft in dieser harten Zeit sei vor allem der langen Erziehungsarbeit durch die Gewerkschaften zu verdanken.

Abg. Fahrenbrach (Ztr.) erklärt, in erster Linie könne in unserer Wirtschaftsnöte nur

die Selbsthilfe der Wirtschaft

selbst einsehen. Die Kaufkraft des Innenmarktes sei zu stärken, ohne daß aber dadurch die Ausfuhr hochwertiger Fertigfabrikate gefährdet wird. Ohne vorangegangenen Preisabbau sei ein weiterer Lohnabbau undenkbar. Redner empfiehlt dann eine

Reform des Tarifvertragsrechtes

nach der Richtung hin, daß mehr Selbstverantwortung Platz greifen und auf diese Weise die staatlichen Schlichtungsstellen nicht so oft in Tätigkeit gesetzt würden.

Abg. Janschet (Soz.) ist der Ansicht, daß die Lohnsenkung bereits zu weit gegangen sei, und verlangt allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit.

Frau Abg. Körner (Komm.) verlangt Erhöhung der Sätze für die Wohlfahrtsunterstützten, die buchstäblich hungern müßten.

Abg. Karsten (Soz.) verlangt, daß die Regierung sich unbedingt gegen jeden Abbau der Sozialversicherung wende. Abg.

Keden Deutschland noch immer um seine Stellung, um seine Gleichberechtigung überall in der Welt zu kämpfen hat.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Treuegelöbnis der Nordmark für Oberschlesien.

Die elfte Wiederkehr des Abstimmungstages wurde in Glesburg am 14. März feierlich begangen. Die Abstimmungsfest trug außerdem den Charakter einer Nordmarkkundgebung für die Deutschen Oberschlesiens. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Entschliebung an, in der die Deutschen in der Nordmark ihren Brüdern in Oberschlesien geloben, ihnen und dem ganzen deutschen Volk und Reich auch weiterhin die Treue zu bewahren und unentwegt mitzuarbeiten am Wiederaufstieg der deutschen Nation.

Vollstbegehren auch in Anhalt.

Der Landesverband Anhalt der Deutschen Volkspartei hat die unverzügliche Einleitung eines Volks-

Bernhard (Soz.) verbreitet sich über die Verhältnisse im Veyrlingsweien. Abg. Theßen (Komm.) geht auf die Stilllegung bei den Vereinigten Stahlwerken ein. Abg. Trochmann (Bader. Vp.) hofft, daß die Differenzen zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern in der bayerischen Metallindustrie bald beseitigt werden mögen.

Die Beratung wird unterbrochen, um zunächst die Verhandlungen über das Genfer Abkommen fortzusetzen. Vor der entscheidenden Abstimmung verläßt Abg. Hemmer (Landvolk) eine Erklärung seiner Fraktion, in der er das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei dringend ersucht, dem Abkommen nicht zuzustimmen. Weiter bedauert er, daß in diesem Augenblick die beiden großen Parteien der Rechten durch ihre Abwesenheit die Macht der Landwirtschaftsgegner entscheidend verhierten. Sollte das Abkommen doch angenommen werden, so möge die Regierung wenigstens von der Ermächtigung keinen Gebrauch machen.

Abg. Graf Westarp (Konserv.) meint, daß das Abkommen nur in Geltung treten könne, wenn alle Staaten es ratifizieren. In der darauf vorgenommenen

Abstimmung über die Genfer Konvention wurde der Gesetzentwurf in dritter Lesung mit 253 gegen 105 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Für den Entwurf stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Staatspartei, ein Teil des Zentrums und der Deutschen Volkspartei.

Es folgt dann die Beratung des Antrages Dr. Breitscheid (Soz.):

Der Reichstag spricht seinen Abscheu gegen die politische Mordtätigkeit aus, die zu immer neuen Blutbächen führt. Die Reichsregierung wird ersucht, im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Möglichkeit bietet, die Aufforderung zum politischen Mord wirksamer zu bekämpfen, und der schärfere Bestimmungen über den Handel mit Waffen und mit Munition bringt.

Verbunden mit der Beratung dieses Antrages wird der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes.

Abg. Soffmann (Soz.) begründet den Antrag seiner Partei. Er wird dabei andauernd durch stürmische Zurufe der Kommunisten unterbrochen, die die Sozialdemokraten für die Mordtaten verantwortlich machen wollen. Die Sozialdemokratie verurteilt alle Täter, gleichviel, zu welcher Partei sie zählen. Der Redner geht dann auf die Vorkommnisse in Hamburg ein. Zwischen den Kommunisten und den benachbarten Sozialdemokraten entspinnen sich lebhafteste Auseinandersetzungen.

Der Redner richtet dann weitere heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten. An der deutsch-belgischen Grenze und in Mitteldeutschland blühe der Waffenhandel. Den kommunistischen Antrag würden die Sozialdemokraten ablehnen. (Heftiger Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Lohhagen (Komm.) richtet heftige Angriffe gegen den Faschismus und beschuldigt die Sozialdemokraten, diesem Helfersdienste zu leisten.

Während dieser Rede erfolgen von kommunistischer Seite her fortwährende Zwischenrufe, die bestimmte Persönlichkeiten der Sozialdemokratischen Partei der Mordorganisation beschuldigen.

Abg. Gerdert (Komm.) wird deswegen zur Ordnung gerufen. Redner erklärt, der frühere Berliner Polizeipräsident Jörgiebel habe den Faschisten die blutigen Handwerkszeuge in die Hand gegeben und als er weitere heftige Angriffe gegen sozialdemokratische Mitglieder des Hauses richtete, entzieht ihm Vizepräsident Effer das Wort.

Als der Redner trotz mehrfacher Aufforderung weiter spricht, hebt Vizepräsident Effer die Sitzung durch Verlassen seines Platzes auf. Die Abgeordneten der Sozialdemokratie und der anderen Parteien verlassen den Sitzungssaal, während der Kommunist seine Rede beendet. Die Kommunisten singen die Internationale und verlassen unter Hochrufen auf den Rotfrontkämpferbund den Sitzungssaal.

Zu Beginn der neuen Sitzung teilt Vizepräsident Effer mit, daß der kommunistische

Abgeordnete Lohhagen auf 30 Sitzungen aus dem Hause ausgeschlossen ist.

Abg. Henneß (Christlichsoz.) nimmt im Anschluß an den Vorfall in Hamburg schriftl. Stellung gegen die entsetzliche Entartung des politischen Kampfes von heute.

Abg. Gesecke (Komm.) greift das Republikstuhlgeseß und die Sozialdemokratie an. Alles, was an gesellschaftlichen Maßnahmen getroffen werde, richte sich gegen die Arbeiterklasse.

Abg. Böhrich (Landvolk) verurteilt jeden politischen Mord. Die bestehenden Gesetze reichen aus, sie sollen nur r ü d f i s s l o s e Anwendung finden.

Dann wird der sozialdemokratische Antrag Dr. Breitscheid gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag.

begehrs zur Auflösung des Anhaltischen Landtages beschlossen. Die Sammlung der zur Einreichung erforderlichen 3000 Stimmen hat bereits begonnen.

Polen.

Polen feiert den oberschlesischen Abstimmungstag.

Anlässlich des zehnten Jahrestages der Abstimmungen in Oberschlesien findet am 20. März eine Kundgebung in Form einer feierlichen Sitzung des Schlesischen Sejms in Katowitz statt. Auch von verschiedenen privaten Verbänden sind Feierlichkeiten geplant, so u. a. in Königsbütte und ins Myslowitz. Die offiziellen Feiern anlässlich des Namenstages des Marschalls Pilsudski, die einen Tag vor den Abstimmungsfeierlichkeiten stattfinden, dürften dadurch in den Hintergrund treten.

Aus In- und Ausland

Stettin. Der deutsche nationale Landtagsabgeordnete Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Wilhelm Semmler ist am Schlaganfall gestorben. Der Tod ereilte ihn auf seinem Gute Ramin bei Pasewalk.

Braunschweig. Aus Anlaß der Reichshandwerkswoche erließ der nationalsozialistische braunschweigische Innenminister Dr. Franzen eine Kundgebung.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Liebeserklärung und Heiratsantrag.

„Er sank vor ihr auf die Knie. Emma, ich liebe Sie! Wollen Sie die Meine werden und mich damit zum Glücklichen der Sterblichen machen?“ Tief errötend, mit geflügeltem Haupt wendete sich das junge Mädchen ab und hauchte ein verschämtes „Ja“. Da ergriff der Jüngling ihre Hand und bedeckte sie mit unzähligen Küßen.“

So zu lesen in dem Roman einer einst sehr beliebten, jetzt lange vergessenen Schriftstellerin aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Lassen wir uns von Großmutter erzählen, wie der Großvater um sie freite, so können wir feststellen, daß die Dichterphantasie der Wahrheit entsprach. Man fiel damals auf die Knie, man erröte, war verschämt und schlug die Augen nieder. Vor allem aber, wenn ein junger Mann einem unbescholtenen jungen Mädchen seine Liebe erklärte, so war diese Erklärung auch ein Heiratsantrag. Der nächste Tag führte zu den Eltern, um deren Einwilligung und Segen das junge Paar bat. Gab es auch Ausnahmen, so war dies der Durchschnitt und der Grundsatz.

Daß der moderne junge Mann auf den Kniefall verzichtet und das moderne junge Mädchen das Erröten und Augen-niedererschlagen etwa verlernt hat, ist der heutigen Zeit auf die Rechnung zu schreiben, die keinen Platz mehr hat für Heberschwenglichkeiten und Romantik. Bedenklicher muß es stimmen, daß die Liebeserklärung des jungen Mannes durchaus nicht mehr gleichbedeutend ist mit dem Heiratsantrag. Er hat vielleicht die Absicht, das Mädchen, das er liebt, später zu heiraten, und die vielen Eheschließungen beweisen, daß diese Absicht auch häufig ausgeführt wird. Aber das Prinzip, einem ehrbaren und unbescholtenen jungen Mädchen sein Liebesgeständnis gleichzeitig mit dem Heiratsantrag zu machen, besteht nicht mehr. Auch führt in den seltensten Fällen der nächste Weg zu den Eltern, ausgenommen vielleicht, wenn der Vater des Mädchens sehr begütert ist und der junge Mann neben seiner Liebe auch noch materielle Interessen hat, sich Braut und Mitgift zu sichern.

Im Durchschnitt pflegt das Pärchen Liebeschwüre und Küsse zu tauschen ohne das Gefühl, damit eine Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Man hat zusammen Sport getrieben, gefaselt, das Kino besucht, Ausflüge gemacht. Man ist jung und ineinander verliebt. Weshalb soll man sich den Kopf mit Zukunftsgeanken beschweren?

Aber wieviel Enttäuschungen entstehen aus diesen zu leicht geschlossenen Verbindungen! Vergebens wartet das junge Mädchen auf den Heiratsantrag. Es bleibt bei der Liebeserklärung, und da der junge Mann sich nicht gebunden fühlt, hält er sich für berechtigt, die Liebesbeziehung zu beenden, sobald es ihm nicht mehr paßt. Oder das junge Mädchen gibt leichtfertig den Freund auf, wenn ihr ein anderer besser gefällt.

Hat sich die Jugend aber daran gewöhnt, die Liebe als eine Spielerei aufzufassen, so ist es kein Wunder, wenn auch später in der Ehe der Sinn für Verantwortung und Pflichtgefühl fehlt. Wir würden vielleicht weniger Ehescheidungen haben, würden der junge Mann und das junge Mädchen zum Prinzip ihrer Vorfahren zurückkehren, die sich nur dann zu einer Liebeserklärung entschlossen, wenn sie den Heiratsantrag damit verbinden konnten.

Küche und Haus.

Nierengerichte.

Gebadene Kalbsniere. Man dünstet in Butter, Fleischbrühe und etwas Weißwein die Kalbsniere weich, trocknet sie mit einem Tuch ab, schneidet sie in Scheiben, bestreut sie mit Salz und Pfeffer, paniert sie und bratet sie wie Koteletts. Das Gericht wird als Beilage zu Gemüse gereicht.

Kalbsniere mit Reis. Man nimmt ein Pfund Reis, quirlt ihn einmal mit kaltem und ein paarmal mit warmem Wasser ab und läßt ihn dann in 65 Gramm frischer Butter sechs bis zehn Minuten dünsten, füllt dann nach und nach kochende Fleischbrühe darauf und läßt ihn langsam kochen, bis er weich ist, doch muß er fast trocken sein und ganz bleiben, deshalb darf er nicht gerührt werden, sondern man muß ihn öfters schwenken. Die Kalbsniere schneidet man in kleine Würfel. Dann nimmt man eine passende Schüssel, streicht sie mit Butter aus und bestreut sie mit geriebenem Parmesan, legt dann eine Scheibe Reis hinein, einen Teil von der Kalbsniere, kleine Stücken frische Butter und freut geriebenen Käse darauf. So fährt man fort, bis die Schüssel voll ist; die oberste Schicht muß Reis sein; dann quirlt man vier Eidotter und drei Eßlöffel Sahne, gießt es darüber und setzt es eine Stunde in eine nicht zu heiße Röhr. Das Gericht darf bloß semmelgelb werden.

Hirn mit Nieren. Man wässert ein Kalbshirn eine halbe Stunde lang, schneidet es in Scheiben, bestreut es mit Salz und Pfeffer, stäubt ein wenig Mehl darüber und bratet es in frischer Butter braun. Gleichzeitig schneidet man einige Hammelnieren in Scheiben, salzt sie, wendet sie in etwas Mehl um, vermischt mit ein wenig klarem Majoran und bratet sie schnell auf heißem Feuer, damit sie nicht hart werden. Dann legt man Hirn und Nieren in eine Schüssel, belegt sie mit Semmelcroutons, kocht den Saß der Pfanne mit kräftiger Fleischbrühe auf und gießt die Sauce darüber, oder gibt eine Champignonsauce dazu.

Saure Nieren. Man schneidet frische Schweins- oder Hammelnieren in feine Scheiben. Dann bereitet man eine braune Mehlschwitze, füllt $\frac{1}{2}$ Eiter Weißwein auf, gibt eine feingewiegte Zwiebel, zwei Hände voll Steinpilze, Salz und Pfeffer hinzu und läßt dann alles nur einmal kurz mit den Nierenscheiben aufkochen. Zu langes Kochen macht die Nieren hart.

Schweinsnierenchen. Man läßt in Scheiben geschnittene Zwiebeln in guter Butter aufsteigen, gibt dann die in Scheiben geschnittenen Nieren, Salz, Pfeffer, etwas Majoran und einige Tropfen Essig, noch besser etwas Madeira, dazu und läßt es schnell einige Minuten schmoren. Die fertigen Nieren trägt man sofort auf und gibt Stauden- oder anderen Salat dazu.

Nierenschnittchen. In manchen Haushaltungen werden die Nieren und das daran befindliche Fett vom Kalbsbraten wenig oder doch nicht gern gegessen. Diese kann man wie folgt verwenden: Man nimmt eine Kalbsniere mit ihrem Fett, ein Viertelpfund Kalbsbratenreste, einen Teelöffel

Petersilie und hackt alles ganz fein, dann vermischt man die Farce mit 2 Eiern, 1 Teelöffel Salz, 1 Prise Muskat, der abgeriebene Schale einer halben Zitrone und etwas Zwiebad. Dann nimmt man zwei Eßlöffel süße Sahne, quirlt in dieselbe ein Ei, weicht einige Weißbrotscheiben darin ein und bestreicht sie mit der Fleischfarce, welche man mit gestoßenem Zwiebad bestreut. Dann brät man die Nierenschnittchen in heißer, guter Butter von beiden Seiten hellgelb. Sie sind eine gute Beilage zu Gemüse.

Eiertuchen mit Kalbsniere. Man entfernt von einer Kalbsniere das Fett, brät sie hellbraun und schneidet sie in Würfel. Dann quirlt man vier Eier mit $\frac{1}{2}$ Tasse guter Fleischbrühe, fügt etwas Salz, Pfeffer, einen Eßlöffel feingewiegte Petersilie, sechs Eßlöffel Mehl und die Niere dazu. Von dieser Masse bäckt man im Eierkuchenschaffen bei starkem Feuer drei Kuchen in brauner Butter.

Rindsnieren. Die Rindsnieren kocht man in einem engen Gefäß, in welchem das wenige Wasser sie ganz bedeckt, ganz weich, schneidet sie in feine Scheiben, gibt diese mit einem großen Stück Butter, Salz, Pfeffer und etwas recht feingewiegtem Knoblauch in ein Kasserol, stellt es aufs Feuer und rührt es von Zeit zu Zeit auf. Wenn die Nieren gar sind, gibt man etwas Zitronensaft oder Essig und ein paar Eßlöffel gute Fleischbrühe oder Bratenjus dazu, rührt alles gut durcheinander, ohne ferner zu kochen, und richtet an.

Eine kleine Erleichterung zur Pelzverarbeitung. Bei Pelzstreifen und Einfassungen näht man den Pelz nicht unmittelbar an der Schnittkante fest, versteht vielmehr beide Ränder des Pelzstreifens mit einem Nahtband, das mit überwendlichen Stichen angenäht wird. Pelzstreifen können auf der Rehrseite verhältnismäßig schmal sein, da die Pelzhaare nach beiden Seiten auspringen und den Streifen breiter erscheinen lassen, als er tatsächlich ist.

Beim Baden von Windbeuteln erlebt man leicht die Enttäuschung, daß sie zwar beim Baden hoch aufgehen, aber nach dem Herausnehmen aus der Badröhre wieder zusammenfallen. Dem kann man vorbeugen, indem man die fertig gebakenen Windbeutel noch ungefähr zehn Minuten in der geöffneten Badröhre stehen läßt. Fallen sie dann noch zusammen, so waren sie noch nicht genügend durchgebacken. Windbeutel müssen in sehr heißem Ofen gebacken werden, damit der Teig rasch in die Höhe getrieben wird, und der dem Brandteil eigene Hohlraum, der zum Füllen wie geschaffen ist, nicht wieder zusammenfällt, sondern durch die Badhihe festgehalten wird. Erst nach dem Erkalten dürfen sie aufgeschnitten und gefüllt werden.

Gesundheitspflege.

Die Ernährung des nervösen Kindes.

Die Frage der Nervosität spielt nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht nur im Erwachsenenalter, sondern auch im Kindesalter, ja, selbst beim Säugling, eine größere Rolle. Viele Dinge, die im Volke unter einer krankhaften Reizbarkeit des Nervensystems verstanden werden, gehören gar nicht in dieses Gebiet, und es ist schwierig, die einzelnen Zeichen des echten nervösen Kindes klarzumachen. In einer Frage herrscht jedoch Uebereinstimmung, und hier handelt es sich um den Zusammenhang zwischen Ernährungsstörungen des Säuglings, Kleinkindes und Schulkindes und seiner nervösen Veranlagung. Solche Kinder leiden oft an einer abnormen Unruhe, Verkürzung der Schlafzeiten, und gerade diese Unruhe, diese nervöse Grundeinstellung, führen schließlich zu einer dauernden Abnahme des Körpergewichts und einer Steigerung des Stoffwechsels. Ist eine solche Abnahme des Körpergewichts eingetreten, so steigern sich gleichzeitig die nervösen Erscheinungen, und wir können nur helfend eingreifen, indem wir das Kind zum Gedeihen zu bringen versuchen, und hier kommen wir nur weiter mit der Einführung einer konzentrierten Nahrung.

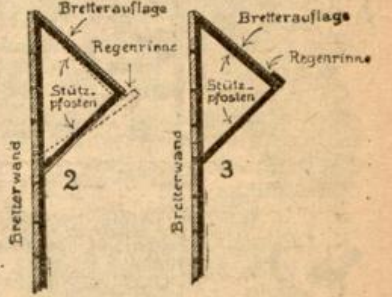
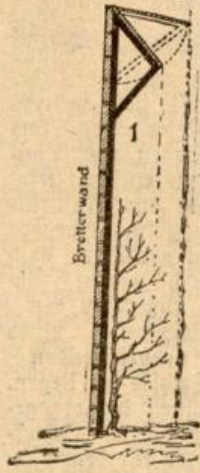
Hier dient die Milch als Grundlage der Ernährung. Gerade die Nervösen nehmen nicht viel Nahrung zu sich, darum muß diese möglichst konzentriert verabfolgt werden. Gibt man in Milch Butter und Mehl hinein, so erhöht man hierdurch beträchtlich den Nährwert und gleichzeitig das Sättigungsgefühl, und es kommt, besonders beim Säugling, zu einem raschen Gedeihen und damit einer Milderung seiner nervösen Grundeinstellung. Beim nervösen Säugling, der noch von der Mutter genährt wird, hat man vielfach als einzige Erscheinung eine rasche Ermüdbarkeit nach dem Trinken an der Brust festgestellt. Man muß sich dann entschließen, schon eher eine Ziehmilchernährung, d. h. eine Milchmischung von Frauenmilch und Kuhmilch, zu geben, um das Kind zum Gedeihen zu bringen. Vielfach ist in solchen Fällen auch die Milchsekretion bei der Mutter sowieso schon herabgesetzt, und man kann hier einen sehr raschen Erfolg sehen, wenn das Kind ausreichend mit einem künstlichen Milchgemisch ernährt wird.

In vielen Fällen hilft man sich einfach so, daß man stark gezuckerte Vollmilch oder Vollmilchbrei selbst dem Säugling von vier bis fünf Monaten schon löffelweise zu seiner Brustnahrung zugebt. Besonders die nervösen Kleinkinder leiden nun unter einer großen Reihe von Schwierigkeiten in der Nahrungsaufnahme. Bald handelt es sich um eine Geschmackssensibilität, bald um eine allgemeine Eßunlust. Eigentliche Ernährungsstörungen, die durch allgemeine Milchmangelernährung des Säuglings entstehen, sehen wir heutzutage selten, weil jede vernünftige Mutter schon vor dem ersten Halbjahr dem Kinde meist Obst- oder Gemüsesaft usw. gibt. Kommt man im Kleinkindesalter mit der bisher durchgeführten Ernährungsmethode nicht recht zum Ziel, so muß wieder auf die Bedeutung der gemischten Kost hingewiesen werden. Falsch wäre es, einem Kinde etwa in der Geschmacksrichtung zu folgen, das nur saure Speisen, wie Gurken, Salate usw., verlangt. In kleinen Mengen sind diese ein sehr erwünschter Bestandteil der gemischten Kost, außerdem Gemüse, Obst und Milchmischung in jeder Form. Ganz besonders wichtig ist es aber für das künstlich genährte Kind, chronische Durchfallstörungen zu vermeiden. Aus der plötzlich auftretenden Ernährungsstörung wird leicht eine chronische, und die chronische Störung ist schwierig zu behandeln. Wenn man sieht, daß bei regelrechter Behandlung mit einer Teepause und späterer vorsichtiger Milchgabe der Erfolg ausbleibt, so hat man in den letzten Jahren mit einer sogenannten Sauermilch-Früchte-Kur erhebliche Fort-

Feld und Garten.

Schuttdächer für Spalierbäumchen.

Bei der Erziehung gut geformter Spalierbäumchen bieten Schuttdächer an der Spalierwand wesentliche Vorteile. Man sieht sie aber nicht gerade häufig, und dann auch oft fehlerhaft gestaltet und angebracht. Insbesondere sind die Schuttdächer vielfach zu kurz und ragen nicht über die Spalierbäumchen hinweg, sondern bilden über ihnen eine regelrechte Regentraufe. Auf das Blattwerk tropfendes Wasser vertragen aber die meisten Obstbäumchen und vor allem Kirschen ganz und gar nicht, und wenn der Uebelstand nicht beizugehen behoben wird, so kommt man in wenigen Jahren schon oft nicht mehr gegen



alle möglichen Krankheiten auf, die sich mehr oder weniger unmittelbar infolge des ständigen Tropfenfalles einstellen.

Ist nun einmal solch ein Spalierwanddach zu kurz und möchte man ohne viel Mühe Abhilfe schaffen, so kann man entweder die unteren Stützpfosten lösen und das Dachbrett höher hinaufziehen, so daß nur noch eine geringe Neigung bleibt. Damit wird aber, wie es hier Abb. 1 zeigt, die Linie der Regentraufe nach vorn und über die Spalierbäumchen hinweg verlegt.

Man kann aber auch die Stützpfosten an der Bretterwand lösen und sie, wie es in Abb. 2 zu erkennen ist, am Bretterdach mit geringem Vorsprung von neuem befestigen. An diesem Vorsprung wird noch eine Bretterleiste angebracht, die als Regenfänger dient und das Wasser an geeigneten Stellen durch Löcher abfließen läßt. Schneller läßt sich das übrigens erreichen, wenn man, ohne die Stützpfosten zu lösen, sogleich Bretterleisten an der sogenannten Dachnase anbringt. (Vgl. Abb. 3.) Werden statt der Bretterleisten Blechstreifen verwendet, in welche ebenfalls Abflüßlöcher eingebohrt oder gestanzt sind, so wäre dies noch zweckmäßiger.

Obergärtner R. Richter.

garnierte gemacht. Wir sehen, auch hier wieder kann man die Milch bei der nervösen Durchfallstörung in anderer Form als beim nervösen, nicht gebührenden Säugling verwenden, und die gleichen Erfolge, die man mit der Milchsäure, Zitronensäure-Vollmilch, Eiweißmilch, Buttermilch im Säuglingsalter erzielt hat, können auch beim nervösen Kleinkind, ja auch beim Schulkind, mit einer Sauermilchernährung, gemeinschaftlich mit reichhaltiger Vitamingabe und Früchten, erreicht werden.

Dr. med. Trendelenburg.

Die Aussaat von Gladiolen ins freie Land gelingt meist nur in ganz vorzüglich lockerer und recht feiner Gartenerde. Der Same soll aber auch hier noch eine Dede von feinsten Komposterde und über dieser eine solche von Nadelstreu erhalten.

Zur Einfassung für Beete und Rabatten kann man sehr zweckmäßig sogenannte Monatsbeeren ohne Ranken verwenden. Deren üppiges Laub ist eine Zierde für jeden Garten. Die kleinen Früchte erscheinen in ununterbrochener Reihenfolge fast bis zum ersten Frost.

Saure Böden.

Von Dipl.-Landwirt Konze.

Eine Verjüngung unserer Böden wird weniger durch das Streuen physiologisch saurer Düngemittel hervorgerufen als vielmehr dadurch, daß sie durch Ernten, durch die im Boden vor sich gehenden Umsetzungen und andere Ursachen jährlich einige hundert Kilogramm Kalk verlieren. Außerlich zeigt sich der saure Zustand des Bodens am kümmerlichen Wachstum der Pflanzen, am Vergilben der Getreidepflänzchen im Frühjahr und am Ueberhandnehmen säureliebender Unkrautpflanzen. Auch das Gefüge des Bodens verändert sich, der Boden verhärtet, ist schwer zu bearbeiten, die Krümelstruktur ist oft nicht zu erreichen, die stickstoffammelnden Bodenbakterien gehen zu Grunde, wie auch die Düngemittel nur unvollkommen, zum Teil gar nicht ausgesetzt werden können.

Gründlich und billig kann die Verjüngung eines Bodens nur durch eine regelmäßig vorzunehmende Kalkdüngung (Leunakalk) behoben werden, da der Kalkgehalt als kalkischer Düngemittel zu gering ist. Unhaltbar ist die Ansicht, durch die Anwendung von Superphosphat würde die Verjüngung des Bodens zunehmen. Nach Kappen hatten selbst Gaben von 40 Doppelzentner je Hektar keinerlei versäuernde Wirkung im Gefolge. Solche Mengen aber bringt man vielleicht im Laufe von 10–15 Jahren auf ein Hektarfeld, in einer Zeitspanne also, in der man sicherlich eine Kalkung gegeben hat.

Ebenso zeigte nach den 28jährigen Versuchen von Köppler die dauernde Anwendung starker Superphosphatgaben keinerlei versäuernde Wirkung. Das Superphosphat besitzt wohl durch seinen Gehalt an freier Phosphorsäure und an Monokalziumphosphat chemisch saure Eigenschaften. Im Boden verhält es sich aber in seinem Einfluß auf Bodenreaktion vollkommen neutral. Die Säure, der das Superphosphat seine chemischen Eigenschaften verdankt, ist die Phosphorsäure. Diese wird aber von den Pflanzen aufgenommen. Die Pflanze entnimmt dem Monokalziumphosphat die Phosphorsäure und der Kalk aus jener Verbindung bleibt im Boden zurück. Das Superphosphat kann also niemals die Säure im Boden vermehren. Es ist auch nicht richtig zu sagen, Superphosphat ist der Dünger nur für die guten und schweren Böden, seine Wirkung ist vielmehr auch auf leichten Böden sichergestellt, sobald diese über den erforderlichen Kalk- und Humusgehalt verfügen.

Die Hamburger Bluttat.

Selbstgestellung der Täter.

Zu der Ermordung des Kommunisten Henning in einem Autobus bei Hamburg wird noch gemeldet: Zwei der Täter stellten sich in der Nacht bei der Kriminalpolizei. Sie wiesen sich aus als der 1909 geborene Albert Ernst Jansen und Otto Ernst Hans Bammel, geboren 1905. Jansen war früher Polizeiwachmeister und ist wegen nationalsozialistischer Betätigung entlassen worden. Bammel ist Handlungsgehilfe. Beide sind Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei. Der dritte Täter ist der 1903 geborene Franz Alois Sommerer, der später auf der Straße festgenommen wurde. Er ist gleichfalls Mitglied der Nationalsozialistischen Partei.

Nach den vorliegenden Aussagen ergibt sich nunmehr folgendes Bild von der Tat: Am Sonnabendabend fand in Zöllenspieler eine kommunistische Führerbesprechung statt, in der das Verhalten der Kommunisten anlässlich der nationalsozialistischen Kundgebung, die in Geesthacht geplant war, festgelegt werden sollte. Den Inhalt dieser Besprechung sollte ein in Zöllenspieler bekanntes Mitglied der Nationalsozialistischen Partei in Erfahrung bringen. Zu seinem Schutze waren die Täter in das Lokal gegangen. Jansen sagte aus, daß er Henning für das Bürgerchaftsmittelglied André gehalten habe und plötzlich in sinnloser Wut auf ihn geschossen hätte. Bammel will sich ohne Überlegung an dieser Schießerei beteiligt haben. Beide bestreiten, daß eine Verabredung vorgelegen hätte.

Die NSDAP. veranlaßt die Selbstgestellung.

Zu der Mordtat gibt die NSDAP., Gau Hamburg, folgende Erklärung aus:

„Die Täter sind zur Zeit der Tat Mitglieder unserer Partei gewesen. Ihre Tat wird von uns auf das schärfste verurteilt; sie haben sich damit aus unseren Reihen auf Grund der Anordnungen unseres Führers Adolf Hitler selbstständig ausgeschlossen. Die Gauleitung hat, nachdem sie erfahren hatte, wer die Täter waren, sofort die Polizei mit den Namen derselben bekannt gemacht und zwei dieser Täter veranlaßt, sich freiwillig zu stellen, was auch geschehen ist. Der Name des dritten Täters ist der Polizei ebenfalls mitgeteilt worden. Die besonders verabscheuungswürdige Art und Weise der Ausführung der Tat hat bei uns den Eindruck erweckt, daß die Täter durch Lockspitzel zu ihrer Tat veranlaßt worden sind.“

Eine Erklärung Adolf Hitlers.

Zu der Bluttat in Hamburg erklärte der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler:

Ich bedauere und verurteile die Tat der Hamburger Parteigenossen auf das schärfste.

Ich sehe aber in den Tätern nur die unglücklichen Opfer einer seit Monaten ungestört betriebenen Bluttat und Mordbege der kommunistischen Antifa. Zahlreiche Parteigenossen sind dem verbrecherischen Willen dieser Mordpropaganda zum Opfer gefallen, offensichtlich ohne daß die staatlichen Behörden zu einer entsprechenden Abwehr geschritten wären.

Sobald ich wieder ein junger Nationalsozialist von diesen Mordbusen erschossen worden, während ein anderer, auf das schwerste verwundet, augenblicklich noch mit dem Tode ringt. So sehr ich daher die Tat verurteile, so groß ist mein Mitleid mit den verirrten, unglücklichen Parteigenossen, die sich durch ihr Handeln selbst aus der Bewegung ausgeschlossen haben.

Das menschliche Mitleid aber zwingt mich, für ihren Rechtschutz um so mehr aufzutreten, als dadurch vielleicht die Möglichkeit gegeben wird, das gesamte Deutschland auf die Leiden aufmerksam zu machen, denen heute Zehntausende von Nationalsozialisten wegen ihrer politischen Meinung wehrlos preisgegeben sind. Ich habe daher Rechtsanwalt Dr. Frank II-Münden beauftragt, die Verteidigung der drei Täter zu übernehmen, und werde die Kosten hierfür aus eigenem Bestreben.

Verbot der kommunistischen und nationalsozialistischen Versammlungen und Blätter in Hamburg.

Die staatliche Pressestelle teilt mit: „Der Senat hat auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung eine Verordnung erlassen, durch die das Erscheinen und die Verbreitung des Hamburger Tageblatt, des Blattes der Niedersachsen, der Hamburger Volkszeitung und der Norddeutschen Zeitung und aller Ersatzblätter mit sofortiger Wirkung

bis auf weiteres verboten wird.

Gleichfalls werden bis auf weiteres Versammlungen der N.S.D.A.P., der K.P.D. sowie der Hilfs- und Unterorganisationen und Gruppen dieser Art unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen verboten. Um- und Aufzüge sowie Versammlungen jeder Art unter freiem Himmel sind nach der Verordnung nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Gefängnis bestraft, daneben kann auf Geldstrafe erkannt werden.

Das Blatt der Niedersachsen und Hamburger Tageblatt sind nationalsozialistisch, Norddeutsche Zeitung und Hamburger Volkszeitung kommunistisch.

Angelegenheit Pohl vor der Staatsanwaltschaft.

Die polizeilichen Ermittlungen gegen den Polizeioberwachmeister Pohl, der das Revolverattentat auf den Regierungsrat Lassally verübt hat, sind jetzt abgeschlossen und die Sache an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet worden. Regierungsrat Lassally befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Lokales und Provinzielles.

Kierspe, den 17. März 1931.

□ Eine Oberschlesien-Zubilauspostkarte. Die Post gibt anlässlich der zehnten Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien am 22. März eine besondere 3-Pfennig-Postkarte heraus. Die Karte trägt den Freimarkentempel der gewöhnlichen Postkarte und auf dem linken Teile der Vorderseite die Abbildung des oberschlesischen Wappens in farbiger Ausführung mit der Umschrift: „Oberschlesien 1921 — 22. März 1931“. Die Karte ist auch für den Auslandsverkehr zugelassen, wenn die für den Auslandsverkehr notwendigen Freimarken nachgeliefert werden. Die Ausgabe an den Postschaltern erfolgt am 21. März. Die Postkarte wird nur in beschränkter Auflage ausgegeben.

Salver

—) Der Ziegenzucht-Hauptverein Halver hielt am Samstag nachmittag im Lokale Wille in Ehringhausen seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden C. Hamel eröffnet und geleitet wurde. Nach Verlesen der letzten Niederchrift erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Der Kassierer trug den Kassenbericht vor. Nachdem die Belege und Rechnungen geprüft waren und alles für stimmend befunden war, wurde dem Kassierer und Vorstands Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder. Eine lebhaft ausgeführte Diskussion fand bei der Ausstellungsangelegenheit. Es wurde mit 11 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Ausstellung in Ehringhausen abzuhalten. In Aussicht genommen war auch die Karlshöhe in Hal-

17. Westfälischer Sängertag in Dortmund.

Dortmund, 16. März.

Der 17. westfälische Sängertag wurde gestern im Saale des „Sängerheims“ zu Dortmund abgehalten. Der Jahresbericht wurde, nachdem der erste Vorsitzende des Westf. Sängerbundes, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, in seinen Begrüßungsworten der Schwierigkeiten gedachte, unter denen die Pflege des Lied- und Chorgebietes augenblicklich zu leiden hat, von Herrn Konet, dem Geschäftsführer des Bundes, erstattet. Der Bund umfaßt 986 Vereine gegenüber 933 im Vorjahre. 14 Vereine waren 25 Jahre, 18 waren 50 und 7 Vereine 75 Jahre Mitglied des Westfälischen Sängerbundes. Der Redner wandte sich gegen den Festsumme, der bei manchen Vereinen noch kultiviert wird und stellte fest, daß Erschütterungen des Vertrauens zu der Leitung des Bundes glücklich wieder ausgeglichen worden seien.

Der Kassenbericht, den Herr Sauer vorlegte, zeigte den Ernst der finanziellen Lage, die jedoch nicht hoffnungslos zu nennen ist. Schulden sind nur gegenüber dem Deutschen Sängerbund vorhanden. Besonders belastend wirkt sich nach wie vor der durch die Betrugsaffäre Redlin zu entrichtende Sonderbeitrag aus. Die finanziellen Verhältnisse des Westf. Sängerbundes können innerhalb eines Jahres saniert sein, wenn von allen Gauen und Vereinen der Beitrag richtig abgeführt wird. Dann wird der nächstjährige Kassenbericht keine Schulden mehr aufzuweisen haben. Der Voranschlag für das Jahr 1931 sieht besonders größte Einschränkung der Verwaltungskosten vor. Die Ausgabe sollen von 7758 auf 4900 RM herabgesetzt werden. Der Bundesbeitrag für das Jahr 1931 wurde auf Anraten des ersten Vorsitzenden nicht herabgesetzt. Die Abgaben

ver. Ehringhausen wurde jedoch in finanzieller Hinsicht als günstiger hingestellt. Als Tag der Ausstellung wurde der 5. September in Aussicht genommen. Als Preisrichter wurden bestimmt die Herren Direktor Wellershaus und Albert Wattenfeld. Die Leitung der Ausstellung wurde in die Hände der Herren C. Hamel, Emil Grell und Wilh. Winkler gelegt. Aus der Vereinskasse wurden 200 RM Zuschuß für die Ausstellung bewilligt. An Standgeld wird erhoben für eine Ziege 50 Pfg. und für Produkte pro Quadratmeter 1 RM. Für die Mitglieder der drei Ortsvereine ist das Standgeld frei. In die Preisprüfungskommission wurde Ad. Winkler und zum Vorführen der Ziegen Gust. Untermann und Rob. Kaufmann bestimmt. Die Fütterung der Tiere übernahm Otto Fischer. Das Eintrittsgeld zu der Ausstellung wurde auf 20 Pfg. festgesetzt. Damit war die Ausstellungsangelegenheit erledigt. Als Entschädigung für die Teilnahme an der Sitzung des Kreisverbandes wurden 10 RM bewilligt. — Mit dem Austausch der Bälle wurde der Vorstand beauftragt. Gegen 8 Uhr fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende. — Anschließend fand die Generalversammlung des Ortsvereins Ehringhausen statt. Der Vorsitzende erstattete auch hier den Jahresbericht. Da die Kasse noch nicht abgeschlossen war mußte dieser Bericht bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder. Der Mitgliederbeitrag wurde in seitheriger Höhe beibehalten. Die anderen Verhandlungspunkte waren schon durch die Beratung im Hauptverein erledigt. Ende dieser Versammlung gegen 9 1/4 Uhr. Gut Nacht.

Kierspe-Bhf.

—b Der im Erdgeschoß der hiesigen Volksschule liegende große Klassenraum der in früheren Jahren zu Schulzwecken gebraucht wurde, aber später zu Wohnzwecken umgebaut wurde, soll nunmehr wieder für den Schulgebrauch umgewandelt werden. Bereits vor einiger Zeit wurde die Wohnung frei, jedoch die notwendigen Arbeiten begonnen werden konnten. Zur Zeit ist man mit dem Einbau der Heizungsanlage und der Ausführung der notwendigen Maurerarbeiten beschäftigt. Der neue Raum wird zum Zeichenaal eingerichtet und der bisherige Zeichenaal für den Schulunterricht benutzt werden. Der Gottesdienst wird deshalb auch nach Einrichtung des neuen Zeichenaales im Erdgeschoß der Schule abgehalten werden.

—b Im Lokale des Kameraden Fritz Weiland, Tannenbaum hielt der Marineverein „Obervollmetall“ am Sonntag nachmittag seine Jahres-Hauptversammlung ab, die in Abwesenheit des leider verhinderten 1. Vorsitzenden Diesel-Emden vom 1. Schriftführer Alfred Appel eröffnet und geleitet wurde. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung wurde der Jahresbericht vom Schriftführer erstattet, aus welchem eine rege Tätigkeit des jungen Vereins zu ersehen ist. Sowohl die Zahl der aktiven als auch fördernden Mitglieder ist stetig gestiegen. Eine Weihnachtsfeier sowie einige anderen Veranstaltungen wurden durchgeführt. Die Kasse wurde von den Kassierern Ellermann und Hartmann für stimmend befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Das Eintrittsgeld für fördernde Mitglieder wurde erhöht. Die Weihe der Vereinsflagge, eine ehemalige Bootflagge, soll Ende April im Vereinslokal Weiland stattfinden. Die Wehrvereine der Nachbarschaft sollen zur Entsendung von Abordnungen eingeladen werden. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Die bisher nicht besetzten Posten des 2. Vorsitzenden, 2. Kassierers und 2. Schriftführers wurden durch passende Kameraden ausgefüllt. Ein ständiger Prüfungsausschuß zur Überwachung der Vereinsangelegenheiten wurde eingesetzt. Die bereits erfolgte Wahl der Fahnenträger und Junker wurde bestätigt. Einigen Kameraden wurde das Flanderntreuz und das Marine-Erinnerungstreu überreicht. Mit dem Wunsche für ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten wurde die Versammlung gegen 21 Uhr geschlossen.

Rönfahl

—c Die Freiw. Feuerwehr Bärhausen hielt am Samstagabend im Vereinslokal Grummenel ihre Jahres-Hauptversammlung ab, die gegen 9 Uhr in Abwesenheit des Vorsitzenden vom 1. Brandmeister W. Reininghaus, Rönfahl eröffnet und geleitet wurde. Bevor man zur Tagesordnung schritt, wurde des verstorbenen 1. Brandmeisters Theob. Vollmann, Dörscheln in gebührender Weise gedacht und dessen Andenken durch Erheben von dem Sitzen geehrt. Sodann erstattete der 1. Brandmeister den Jahresbericht, welchem zu entnehmen ist, daß die Vereinsaktivität eine rege war, Brände haben keine stattgefunden. Kamerad Willi Crone erstattete den Kassenbericht und ist selbiger als gut zu bezeichnen. Als Kassierprüfer fungierten die Kameraden Fr. Gogarten und Dr. Dolhaind. Die Kasse wurde in allen Teilen in Ordnung befunden, und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die nun folgenden Wahlen zeigten folgendes Bild. Durch Zurschulassung

an die Tonsekerverbände wurden noch nicht ermäßigt, einem kleinen Sonderauschuß wurde die Weiterbearbeitung dieser Fragen überantwortet.

Ueber die künstlerische Betätigung innerhalb des Bundes referierte Bundeschorleiter Rudolf Hoffmann (Bochum), sehr viel Erfreuliches konnte berichtet werden, beanstandet wurden in einigen Fällen geschmacklose Programmzusammenstellungen und Nachteile des sogenannten Freundschaftssingens. Einheitlich zusammengestellte Volksliederkonzerte wurden in rühmenswerter künstlerischer Ausführung geboten, die Pflege moderner Musik konnte aus materiellen Gründen nicht immer in umfangreicher Weise ausgeübt werden.

Zur Teilnahme am 11. Deutschen Sängerbundestag in Frankfurt a. M. haben sich bisher 2961 Sänger Westfalens gemeldet, eine Zahl, die das Minimum der angenommenen Teilnehmerzahl schon überschreitet.

Sehr viel Beifall fand ein aufschlußreicher Vortrag von Schulrat Dr. Bongard, Saarbrücken, dem Vorsitzenden des Saar-Sängerbundes, über die rechte Sangesgenussung.

Schulrat Dr. Schmedt teilte der Versammlung einige Anregungen und Gedanken mit. Die Verwirklichung des Gedankens, in Westfalen ein Ehrenmal für die gefallenen westfälischen Sänger als Wallfahrtsort für das Sängerbund einzurichten, wurde zunächst zurückgestellt, bis die finanziellen Verhältnisse des Bundes absolut saniert sind.

Geheime Tagungen des Musiksausschusses schlossen sich der öffentlichen Versammlung an, die mit dem gemeinsamen Gesang des Westfälischen Sängerspruchs ihren Abschluß fand.

Wiederwahl des Schriftführers W. Reininghaus, Hauptstätte, 1. Steigerführer: Ernst Dörscheln, Rönfahl; stellvert. Spritzenführer: Ernst Peters, Dörscheln. Am 31. Mai d. J. findet das Feuerwehr-Verbandsfest in Halver statt und nimmt die Wehr hieran geschlossen teil. Unter Verschiedenes wurde verhandelt und beschlossen: Am 30. Mai findet Besichtigung statt durch den Herrn Bürgermeister im Beisein des Herrn Landrats Graubner. Die erste diesjährige Übung wird am kommenden Sonntag morgens 8 Uhr abgehalten. Zu der am 28. d. M. in Lidenz stattfindenden Kreisbrandmeistertagung nehmen die beiden Brandmeister teil. Die Alarm sirene ist betriebsunfähig geworden und soll selbige sofort wieder in Stand gesetzt werden. Sonstige interne Angelegenheiten wurden besprochen und erledigt. Gegen 11 1/2 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Bredersfeld. Prüfung. Lehrer Wilhelm Kunz legte an der Ev. Volksschule die 2. Lehrprüfung ab.

Bredersfeld. Pfarrereinführung in Bredersfeld. Am vergangenen Sonntag fand hier die Einführung des von Windheim a. d. Weier kommenden Pfarrers Kornfeld statt. Vormittags wurde in der festlich geschmückten, altbewährten Kirche ein Gottesdienst abgehalten, der im Zeichen dieses Ereignisses stand. Superintendent Jost-Ende vollzog die feierliche Handlung. Der Kirchenchor und der Posaunenchor trugen zur Ausgestaltung der Feier bei. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachmittags um 1/4 Uhr fand in Reibers Saal eine Gemeindefeier statt, an der sich die Bevölkerung ebenfalls außerordentlich stark beteiligte. Der Saal war sehr schön geschmückt. Kirchenmeister Apotheker Karnap begrüßte die Erschienenen. Superintendent Jost sprach für die kirchliche, Bürgermeister Nieder-Westermann für die politische Gemeinde. Für die Kreissynode sprach Pfr. Friedenschmidt-Hagen. Die Nachbargemeinden ließen den neuen Pfarrer durch Pastor Koch-Hummelshaus begrüßen. Dann sprach, nachdem der Ortspfarrer Dannert sich herzlich gedankt hatte, Pfarrer Kornfeld selbst. Er dankte für die Begrüßung und berichtete von seinem Werdegang und von seiner früheren Gemeinde. Der Verlauf der Vormittags- und Nachmittagsfeier ließ die innige Anteilnahme aller Kreise deutlich zum Ausdruck kommen.

Hälsfeld. Eine dunkle Diebstahlsgegeschichte hat sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag hier zugetragen. Anscheinend ortskundige Diebe drangen in das Haus eines hiesigen Bürgers ein und entwendeten aus dem Schreibzimmer einen Betrag von 200 RM. Die Diebe besaßen weiter die Frechheit, auch in das Schlafzimmer des Hausherrn, in dem dieser schlief, einzudringen und einen Anzug herauszunehmen, in dem sie, allerdings ohne Erfolg, weitere Geldmittel vermuteten. Den Anzug fand man am Morgen in der Waschküche wieder. Anscheinend haben die Diebe in der Nacht in aller Gemütsruhe das ganze Haus durchstöbert. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Lüdenscheid. Zum Handelsrichter beim Landgericht Hagen wurde Kaufmann und Fabrikant Adolf Selter, Lüdenscheid ernannt.

Velbert. Die Spargroschen der Kinder gestohlen. Einbrecher in der Schule. In der Nacht zum Freitag wurde in die evangelische Schule am Dalbedsbaum eingebrochen. Die Kiste wurden gewaltsam geöffnet und aus einem von ihnen eine Heimpardbüchse mit etwa 50 bis 60 Mark Inhalt gestohlen. Ferner entwendete der Dieb Sparmarken im Werte von 40 Mark. Die Schule ist in den letzten Monaten wiederholt von solchem Gefindel heimgesucht worden, das selbst vor den Spargroschen der Vermissten nicht Halt macht.

Röln. Am Freitagnachmittag gegen 5 Uhr erschien bei einer Frau in Röln-Sülz ein Mann, der angeblich aus Amerika zu kommen. Der alten Frau, die in Amerika zwei Töchter verheiratet hat, wurden Grüße von ihren Töchtern beigestellt und gleichzeitig gab der Mann zu verstehen, daß er 12 m Stoff für die Frau mitgebracht habe, der am Südbahnhof lagere. Um den Zoll zu bezahlen, müsse er 20 Mark haben. Da die Frau keine 20 RM zur Verfügung hatte, bat sie ein im gleichen Hause wohnendes junges Mädchen, ihr das Geld zu leihen und mit dem Mann zum Südbahnhof zu gehen. Der „Amerikaner“ ließ das Mädchen in einer Wirtschaft warten und verschwand mit dem Gelde. Der Bursche ist etwa 30 Jahre alt, trägt braune Windjacke, blaue Hose und Schiffermütze. Die Polizei warnt vor ihm. Man vermutet, daß der Bursche den Trick noch weiter versuchen wird.

Bonn. Im letzten Moment sein Kind gerettet. Mehrere Kinder spielten auf dem zugestorenen Rudelsmaar zwischen Hemmerich und Mösberg. Plötzlich brach die Eisdecke durch und ein fünfjähriger Junge versank im Wasser. Die Spielgefährten liefen laut schreiend davon und benachrichtigten die Eltern des verunglückten Kindes. Als der Vater an die Unglücksstelle kam, sah er nur noch eine Hand des Kindes aus dem Wasser herausragen, konnte aber unter Aufbietung aller Kräfte sein Kind aus dem Wasser ziehen. Die angeforderten Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg. Der Vater er-

Nit durch den Vorfall einen Nebenzusammenbruch.
St. Goar. Hier wurde durch die Wasserbaubehörde gegenüber der Lorelei ein vierfüßiges Personenauto aus dem Rheine geborgen. Schiffsleute wurden auf das im Rhein unter dem Wasserspiegel liegende Auto aufmerksam und benachrichtigten die Polizeibehörde. Der Wagen ist für den Bezirk Stuttgart zugelassen. Ob es sich um einen Autounfall handelt, oder ob das Auto von einem Diebstahl herrührt und auf diese Weise beseitigt werden sollte, müssen die im Gange befindlichen Feststellungen ergeben. Leichen waren bei der Auffindung des Autos nicht im Wagen.

Aus dem Parteileben.

— Halber, den 17. März 1931.

Im Haus zur Fuhr war für gestern Abend eine politische Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Halber anberaumt, in der der Pg. Stadtverordneter Otto Wolf-Bochum über das Thema: „Acht Monate besonders bewährter Vertrauensmann des preußischen Innenministeriums“ sprach. Der Saal war wiederum bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Paul Steller, eröffnete gegen 8.30 Uhr die Versammlung mit begrüßenden Worten und erteilte dem Redner Pg. Wolf das Wort zu dem angegebenen Thema. Der Redner erklärte, daß ihm das Reden seit Monaten über die öffentlichen Begebenheiten verboten sei. Er müsse deshalb über ein Märchen reden, daß sich weit weg von Deutschland im fernen Osten in Chinagetragen habe. Die Versammlung wurde von Beamten der Landes kriminalpolizei Dortmund überwacht. Ebenfalls war die Polizei erheblich verstärkt worden. Nachdem der Redner ca. 1/2 Stunde gesprochen hatte und das Wort „Polizei“ erwähnte, wurde ihm das Weiterreden von dem Aufsichtsbemanten verboten und die Versammlung aufgelöst. Die Auflösung vollzog sich in bester Ordnung und verlief ohne Zwischenfall.

Schlusssdienst.

Disziplinarverfahren gegen einen Landjägermajor.

Berlin. Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern am 13. März gegen den Landjägermajor Kummer von der Regierung in Köslin das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet, weil der dringende Verdacht bestanden habe, daß er sich im Sinne der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und deren Ziele werbend betätigt habe. Landjägermajor Kummer wurde sofort vom Amte suspendiert.

Fünf Polizisten bei Zusammenstößen mit Kommunisten verhaftet.
Eberswalde. In Eberswalde kam es im Verlauf einer Märzkundgebung zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Vier Landjäger und ein Polizist wurden zum Teil erheblich verletzt; auch die Kommunisten hatten eine Anzahl Verletzte zu verzeichnen. Der Hauptverursacher, ein aus Berlin stammender Kommunist namens Schaubberger, sowie sechzehn weitere Kommunisten wurden wegen Waffenbesitzes festgenommen und dem Eberswalder Gerichtshaus zugewiesen.

Öffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 20. ds. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halber, den 17. März 1931.

Kassen des Amtes Halber.

Aufgebot.

Der Kaufmann Alfred Berghaus zu Oberbrügge, vertreten durch Rechtsanwalt Raulf, Lüdenscheid, hat das Aufgebot des Grundschuldbriefes über die im Grundbuche von Rierspe, Band 21 Blatt Nr. 688 Abt. 3 Nr. 25, sowie im Grundbuche von Rierspe Band 9 Blatt Nr. 59 eingetragenen Eigentümergrundschuld v. 5000 RM beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Juni 1931, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 3, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Meinerzhagen, den 5. März 1931.

Das Amtsgericht.

Heute eintreffend: 1 Waggon

Blumenkohl

Kopf 25 Pfg.

Schwerste, frische Trinkeier Stck. 10 Pfg.

Otto Weber,

Radevormwald, Kaiserstr. 69a und Markt 1

Halber, Frankfurterstraße.

Lenne, Barmerstr. 46.

Barmen, Berlinerstraße.

Eine Preis-Sensation

auf dem Büchermarkt!

Ludwig Ganghofer:

Das Schweigen im Walde

Roman

Vollständige Ausgabe

Schöner Ganzleihenband

[Bish. Ausg. Preis RM. 7.50]

nur 2 85

Edelweißkönig

Hochlandroman

Vollständige Ausgabe

Schöner Ganzleihenband

[Bish. Ausg. Preis RM. 6.00]

nur 2 85

Beide Meisterromane Ganghofers gehör. in jed. deutsche Haus.

Der tatsächlich niedr. Preis gestattet jedem die Anschaffung.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber.

Allg. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halber.

Ausschuß-Sitzung

am Samstag, d. 21. März, nachmittags 4.30 Uhr im Lokale Fasbender

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.
Satzungsänderung.
Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

2-3 Zimmer-

Wohnung

in Halber oder Umgegend, vom kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halber.

Der Weg zum Eigenheim

Ist Kaufmiete des Sparta-Hauses. Monatl. 15 Mk. pro R. Anz. 500 Mk. Kurze Wartezeit.

Auskunft:

Anschlag - Hageborn, Amt Halber 508.

Düngemittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig

Thomasmehl,

Kalksalz 40%

Ammoniak-Super-

phosphat 9x9,

Ammoniak-Super-

phosphat 5x11,

Am. Sup. Ka. 8x8x8,

Reines Superphos. 16%,

Knochenmehl 4x24,

Schwefel, Ammoniak,

Kalkstickstoff,

Nitrophoska 1,

Nitrophoska 2.

E. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr. 11 Rönsahl

Epileptisch-Krämpfe

Leiden den gebe ich aus Interesse gerne bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leiden befreit wurde.

Kidporido beilegen, da ich kein Geschäft betriebe.

J. Bohl, Habelschwerdt 348

Kurtrasse.

Spiel und Sport.

D. T. Handball.

Im Zeichen eines Entscheidungskampfes stand am Sonntag früh Dedinghausen, denn dort gaben sich die beiden stärksten Rivalen der Bezirksgruppe 1.

Nummern 2. — Schalksmühle 2.

ein Stelldichein um den besseren zu ermitteln, der nun wieder gegen den besten der Bezirksgruppe 2, den Dv. Oberbrügge, anzutreten hat. Nach äußerst flotten Spielverlauf konnte Schalksmühle in einer ganz beträchtlichen Höhe von 3:0 Toren als Sieger den Platz verlassen.

Die Nummernhölzer Mannschaft enttäuschte nach der angenehmen Seite, denn nach dem bisher gezeigten wäre wohl etwas Besseres zu zeigen am Platze gewesen.

Die 2. Mannschaft der Schalksmühler hat nun durch unermüdeten Eifer die Spitze der ersten Bezirksgruppe inne und wird sich den Titel als Bezirksbesten vielleicht noch erobern können. Doch muß bedacht werden, daß der Turnverein Oberbrügge, dessen erste Mannschaft in aller-nächster Zeit gegen Schalksmühle auf neutralem Platz antritt, schon ganz andere Gegner niedergehalten hat.

Bei prächtigstem Wetter trafen sich in Halber auf dem Gemeindeplatz

Grundschüttel 1. — Tus Halber 1. M.

zum fälligen Aufstiegsplatz, das die Gäste knapp mit 3:2 gewinnen konnten. Man konnte den Einheimischen die 10minütige Ruhepause gut anmerken. Zudem hatten sie reichlich Pech in den Torwürfen. Der größte Fehler aber, den der Spielführer beging war der, daß er den als Mittelführer aufgestellten Kraus zurückzog und selbst die Sturmführung übernahm. Hoffentlich hat man auch gestern eingesehen, daß dieses absolut nicht geht, denn Kraus muß unbedingt die Sturmführung behalten. Mehr Kritik zu üben hat gar keinen Zweck, denn die Mannschaft wird ihre Mängel wohl am Sonntag kennengelernt haben und später anders zu handeln wissen.

Grundschüttel stellte eine Mannschaft, die unbedingt besser als die Einheimischen waren. Vor allen Dingen zeichnete sich die gesamte Stürmerreihe von der besten Seite. Die ganze Mannschaft hat mit an diesem Siege geholfen, vor allen Dingen als Clou wieder der Torwart.

Nach diesen beiden Verlustpunkten zu urteilen dürfte wohl für Halber die Spitze der Gruppe verloren sein, es sei denn, daß Grundschüttel noch das eine Spiel auf eigenem Platz gegen Priorei verliert. Dieses ist aber aller Voraussicht nach so gut wie ausgeschlossen.

B. T. S. B. Halber v. B. Spielabteilung.

Der Spielausschuß verweist hiermit auf die am kommenden Mittwoch, den 18. d. M. in der Turnhalle stattfindende

Spielzeitung.

Wegen der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen ist es unbedingt Pflicht eines jeden Spielers sei es nun Jugend, 2. oder 1. Mannschaft, zu erscheinen. Unter anderem soll nochmal der nun festgelegte Spielplan für die Oster-

spiele durchgesprochen werden. Es sei aber jetzt schon darauf hingewiesen, daß alle 3 obenangeführten Mannschaften am 2. Oftertage auf eigenem Platz in Halber Spiele anzutreten haben. Unter den Gästen befindet sich keine geringere als die erste Mannschaft des B. f. L. Hagen.

Beginn der Sitzung abends 8.30 Uhr. Also nochmals, erscheint bitte recht zahlreich, damit wir weiter erfolgreich an unserer Handballbewegung, die uns schon seit Jahren manchen anderen Sport ersetzt, arbeiten können.

Es ist selbstverständlich auch darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, die sich auch in den Dienst unserer Handballbewegung stellen wollen, in der am Mittwoch stattfindenden Spielerziehung herzlich willkommen sind.

Das erste Fußballländerspiel Deutschland — Frankreich endete in Paris vor 45 000 Zuschauern mit einem etwas überraschenden französischen 1:0-Siege. Hört man dazu, daß dieses Tor auch noch ein Selbsttor der Deutschen war, dann wird man geneigt sein, den französischen Erfolg als nicht völlig gütig anzusehen. Dem ist aber nicht so. Die deutsche Elf lieferte ein wider Erwarten schlechtes Spiel. Frankreich hatte freilich etwas mehr vom Spiel, war im Aufbau vor allem erfolgreich dadurch, daß seine Stürmer weitaus energischer spielten und die deutsche Abwehrreihe ganz außer Rand und Band brachten. Unserer Elf waren anscheinend die Nerven durchgegangen, was vielleicht durch das dauernde Toben der Menge und das fortwährende Spiel der Musikpelle etwas entschuldigend werden kann. Immerhin hat man doch etwas mehr von den Unfern erwartet, zumal sie durch fast 10 000 Deutsche auf den Zuschauertribünen eine nicht zu unterschätzende Rückenbedeckung bekommen hatten. Dennoch haben unsere Spieler jenseits des Rheins einen starken Eindruck hinterlassen. Ihr faibles Auftreten und wie sie die Niederlage hinnahmen, hat den Franzosen ausgezeichnet gefallen. Man spricht in den Pariser Zeitungen von dem glänzenden Sportgeist, der die Deutschen beherrschte! Wann die Revanche steigt, steht zur Stunde noch nicht fest. Daß sie aber kommt und daß dann das Ergebnis höchstwahrscheinlich ein anderes sein wird, daran ist wohl kaum zu zweifeln. Bis dahin wird der DFB. hoffentlich eine Mannschaft beisammen haben, die besser zu kämpfen versteht.

Die Meisterschaftsspiele in Deutschland gingen unterdessen mit mehr oder weniger überraschenden Resultaten weiter. In Berlin begannen die Endspiele mit dem Treffen Tennis-Vorussia — VSB. P2, das von den Vorussen mit 3:2 glücklich gewonnen wurde. Hertha BSC. schlug im letzten Verbandsspiel den Polizeisportverein ganz überlegen mit 6:1 und sicherte sich damit das Ausscheidungsrecht gegen Viktoria 88, die dem DFC. Prag mit 1:5 unterlag. Hertha BSC. ist am nächsten Sonntag in Front zu erwarten. In Schlesien besiegte Preußen 09 jetzt Breslau 08 und kam dadurch mit 2 Punkten in Front. Süddeutschland meldete meist erwartete Resultate, ebenso der Westen. Im Norden begannen die Endspiele mit einem 10:4-Siege Holsteins Kiel über Leu-Braunschweig. Nicht interessant verläuft die Vattenmeisterschaft, wo VfB. Königsberg und Schupo-Elbing jetzt wieder punktgleich dadurch wurden, daß Elbing verlor, während Königsberg gewann.



Millionen Hausfrauen kaufen MAGGI-Suppen, weil sie wissen, daß sie gut sind.

Achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die typische gelb-rote Packung.



Schuhhaus Erich Eickhoff,

Halber i. Westf., Kronprinzenstraße 14.

Schlachtviehberichte:

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Dachsen	50-52	46-51	50-52	Fresser	39-42	40-50	—
	—	40-44	—	Rälber	—	75-95	—
	46-49	41-45	47-49		70-75	65-70	65-70
	—	35-39	—		60-69	58-62	55-64
	40-45	—	42-45		50-59	50-56	40-54
Bullen	46-48	44-48	46-48	Schafe	—	49-52	—
	40-45	38-42	43-45		—	43-47	—
	—	—	40-42	Schweine	50-53	—	40-52
Rühe	42-45	40-44	42-44		50-53	50-54	50-53
	36-41	34-38	37-40		50-53	50-55	49-52
	30-35	30-33	32-36		50-53	51-55	47-49
Färse	20-29	27-30	29-31		47-49	46-53	44-46
	48-50	44-48	47-50		—	46-51	42-43
	43-47	40-43	43-46	Sauen	44-47	43-47	42-48

Bericht der amtlichen Notierungskommission

am Schlachtviehmarkt vom 16. März 1931 zu Wuppertal: Elberfeld
Austrieb: 632 Stück Großvieh, davon 174 Dachsen, 53 Bullen,
307 Kühe, 36 Fresser (Jungvieh), 468 Rälber, 3489 Schweine,
62 Färse, 13 Schafe.

Dem Schlachtvieh im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt:

2 Dachsen, 25 Schafe, 99 Schweine, 2 Kühe.

Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Rälber mittel.

Zur Konfirmation

empfehle

Geschenke

in reicher Auswahl

und allen Preislagen.

Bibeln und

Gesang - Bücher

Gute Bücher, Erzäh-

lungen, Lebensbe-

schreibungen. —

Passende Geschenke

i. Porzellan u. Kristall.

Silber - Bestecke

Lederwaren

Tagebücher, Amateur-

Alben, Petschaften.

Füllfederhalter etc.

Wilh. Bell jr. Halber